

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 A vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 26 A.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 A;
auswärtiger Preis 15 A. — Reklamenpreis 30 A.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 25.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 28. Februar 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— Drei Vorlagen aus dem Reichsschatzamt werden dem Reichstag noch vor der Sommerpause zugehen. Zunächst eine Vorlage zur Abänderung der Verfassung, die ihrem Umfang nach im wesentlichen bekannt ist. Sie dürfte noch in dieser Woche vom Bundesrat verabschiedet werden. Sodann eine Vorlage für die Besserstellung der Altpensionäre, die gegenwärtig zwar noch nicht im Bundesrat vorliegt, aber in kürzester Zeit dorthin gelangen wird. Im engsten Zusammenhang mit diesen Vorlagen steht die dritte, die Novelle zum Totalisatorgesetz, welche die Mittel zur Beförderung von Rennen und die Aufbesserung der Altpensionäre gewähren soll.

— Vom Bundesrat wurde die Zustimmung erteilt: Dem Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Nachtrags zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1913 und der Ergänzung des Entwurfs des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1914. Den zuständigen Ausschüssen wurde überwiesen: Die Abänderungen der Grundzüge über die Stellenbesetzung mit Militärattachés; der Entwurf der Ausführungsvorschriften über die Aufwandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer eingestellte Söhne. Der Antrag der Errichtung einer Abrechnungstelle im Scheidverföhr wurde angenommen.

— Die Budgetkommission beriet am Freitag den Etat für Deutsch-Ostafrika. Die Reise des Kronprinzen in die Kolonie wurde von allen bürgerlichen Parteien begrüßt, doch wurde der Wunsch ausgesprochen, die Kosten im ordentlichen Etat einzustellen.

Rußland.

— In der letzten außerordentlichen Sitzung des Ministerrates hielt der Zar, was ganz ungewöhnlich ist, eine Ansprache, in der er die Minister aufforderte, ein besseres Einvernehmen zwischen allen Ressorts herbeizuführen und mit der Reichsbank einen modus vivendi einzuleiten, jedenfalls auf die außerordentlichen Maßnahmen, wie die Anwendung des Notparagrafen, zu verzichten. Der Zar erklärte, die bevorstehenden Aufwendungen, unter denen hauptsächlich die Wehrkosten zu verstehen sind, bedingten die volle Anspannung aller Kräfte. Geringfügige Erleichterungen in der Reichsbank würde in den nächsten zehn Tagen erwartet. Sie dürfte den Gehaltengang der kaiserlichen Ansprache entwickeln.

Frankreich.

— Offizielle Meldungen aus Paris zufolge ist die französische Regierung augenblicklich im Begriffe, den Text der französisch-deutschen Abmachung zu prüfen, die vor etwa 14 Tagen in Berlin über die kleinasiatische Frage getroffen wurde. Wahrscheinlich wird der Vertrag keinerlei Änderung mehr erfahren. Jedenfalls aber wird er erst Ende März oder Mitte April veröffentlicht werden, wenn die deutsch-englischen und deutsch-türkischen Verträge unterzeichnet worden sind.

Das Volk in Waffen.

Geschichtlicher Roman aus der Zeit der Freiheitskriege von G. v. Bernd.

(Nachdruck verboten).

„Was sagst du nun zu unserem Max?“ fragte der junge Westfale seinen Freund Gerhard, der vorher an jenem gezeigelt hatte. — „Du hast es vor dem Auge nicht sehen können, Better Domnig!“ wandte er sich an diesen, der mit in ihrer Gruppe lag, während Ewald sich bei seinem Pferde niedergerückt hatte, wie er meist tat. „Ich sage dir, Better, es war eine Lust, den Jungen zu sehen, seine Klinge blitze zweimal nieder, ehe ich einmal ausheulen konnte — hageldicht flossen seine Sätze — habe ich recht, Gerhard?“

„Wenn du dir Zeit genommen hast, beim Einhäuten auf deine Nebenleute zu sehen,“ erwiderte der Offizier ironisch, „kann ich mir wohl denken, daß du selber nicht viel zum Einhäuten gekommen bist.“

„Ich werde ihn rufen,“ sagte Gerhard, sprang auf und suchte Ewald. Er fand ihn, dem Anschein nach im Schlafe ruhend, beugte sich über ihn nieder und sog sich wieder zurück, ohne ihn zu stören.

„Er schläft den Schlaf des Gerechten,“ sagte er zu den Kameraden. „Man kann ihm die Ruhe gönnen, denn er ist doch nur ein halbes Jungchen, wenn auch noch so brav. Für einen Jägerburschen überhaupt eine zimperliche Seele — ich hatte ihn auch bei der ersten Altade bewundert, und dann bei dem Ueberfall der polnischen Vanciers hat er mir wenigstens eine stanne Blut gesperrt, die mir einer von den Rotmützen abzapfen wollte, die Vanzenspiße fesselte mich schon, als der Pole von seinem Pferde stürzte: mein Ewald hatte ihn heruntergehauen. So war ich vor Freude ganz aufgeregter und wollte ihm beim Abfassen um den Hals fallen, ihn küssen, wie er es um mich verdiente — nun, Winneberg, du hast gesehen, wie er mich abblitzen ließ. Die Bröckste Sumater kann sich gegen

England.

— Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky war Ehrengast bei einem ihm von der Handelskammer in Manchester gegebenen Dinner. Der Präsident der Handelskammer, Lord Southworth, führte den Vorsitz. Fürst Lichnowsky erklärte in Erwiderung auf den auf ihn ausgetragenen Toast, er sei der Ueberzeugung, daß der Handel zum gegenseitigen Vorteil beider Länder gereiche. Er freute sich über das Anwachsen des Handels und Verkehrs zwischen England und Deutschland, das der beste europäische Kunde des Inselreiches sei. Schon aus diesem Grunde müßten sich die beiden Länder gegenseitig beistehen. Der Handel bringe gegenseitigen Nutzen und fördere die gemeinsamen Interessen. Gutes Einvernehmen und gegenseitige Freundschaft seien daher wichtige Forderungen. Er hoffe, daß der Handel zwischen den beiden Ländern fortwähren werde, zu wachsen und zu gedeihen, zum Wohle beider Staaten und der zivilisierten Welt. Die Rede des Botschafters wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

— Die Unionistenpartei hat einen neuen Sieg gegen die Regierung zu verzeichnen. Im Wahlkreis von Leeds Butts ist der unionistische Kandidat gegen den liberalen mit der geringen Mehrheit von 10 Stimmen gewählt worden. Der Sieg der Unionisten ist darauf zurückzuführen, daß die Sozialisten diesmal den Liberalen nicht unterstützten, sondern einen eigenen Kandidaten aufstellten. Die Niederlage der Regierung ist um so bemerkenswerter, als der Wahlkreis seit 20 Jahren durch einen liberalen Kandidaten vertreten wird.

Griechenland.

— Die offiziöse „Efta“ bezeichnet es als sicher, daß Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta im April in Athen den Besuch der griechischen Königsfamilie in Berlin erwidern werden.

Hof und Gesellschaft.

(*) Prinz Eitel Friedrich in Posen. Prinz Eitel Friedrich von Preußen tritt im Herbst an die Spitze des Regiments Königsjäger zu Pferde Nr. 1 und siedelt nach Posen über; er bezieht das dortige Schloß. Aus Berlin wird hierzu dem „Frankf. Nachr.“ gemeldet: „Die Verheiratung des Prinzen Eitel Friedrich nach Posen kommt nicht nur den Wünschen des Prinzen entgegen, der wegen des Hofstaates, der vor einiger Zeit über die Beziehungen zu seiner Gemahlin aufsuchte, gern den Berliner Boden mit einem andern vertauschen möchte, sondern auch politische Erwägungen haben ihren Teil dazu beigetragen, den Prinzen nach der Ostmark zu entsenden. Die Regierung hofft, durch den Glanz einer prinziplichen Hofhaltung einen Teil des Potentums für sich zu gewinnen, andererseits dem Deutschthum den Rücken zu stärken. Wie verlautet, haben in letzter Zeit einflussreiche Führer des Ostmarkenvereins in diesem Sinne auf die Regierung eingewirkt.“

Locales und Provinzielles.

— § Geisenheim, 28. Febr. In der Feststellungsfrage der Rheingau Elektrizitätswerke gegen die Stadt Geisenheim

hat das Gericht ein Urteil gefällt. Es wurde darin den Rheingau-Werken ein Anspruch auf Entschädigung zugesprochen. Ueber die Höhe der Entschädigung wird in einer späteren Verhandlung entschieden werden. Es war wohl vorauszu sehen, daß den Rheingau-Werken ein Anspruch auf Entschädigung zugesprochen werden mußte. Hat doch die Stadt in ihrer letzten Einigungsversuchen, die von den Rheingau-Werken ohne weiteres abgelehnt wurden, diesen weitgehende Zugeständnisse gemacht. Die Rheingau-Elektrizitätswerke würden sich gar nichts vergeben, wenn sie noch heute auf einen billigen Vergleich, der im beiderseitigen Interesse läge, eingingen.

— § Geisenheim, 28. Febr. Das Musterungsgeschäft findet in diesem Jahre in Rüdesheim in der Turnhalle statt und zwar am Samstag den 14. März für die Gemeinden Rüdesheim, Ahmannshausen, Aulhausen, Ebingen, und Mittelheim; Montag den 16. März für die Gemeinden Geisenheim, Lorch und Lorchhausen; Dienstag den 17. März für die Gemeinden Johannisberg, Dettich und Winkel; Mittwoch den 18. März für die Gemeinden Eppenschied, Presberg, Mansel, Stephanshausen und Wollmerschied.

— D Geisenheim, 28. Febr. Diesen Sonntag findet im „Deutschen Haus“ (Wilh. Reis) das so beliebte große Militärkonzert mit Salvatorfest statt, wozu Herr Obermusikmeister Jung mit seiner trefflichen 88er Kapelle mit folgendem feucht-fröhlichen Programm aufwartet: 1. „Germania-marsch“ von Keil. 2. „Ungarische Lustspielouverture“ von Keler-Bela. 3. Fantasie aus „Lohengrin“ von Wagner. 4. „An der schönen blauen Donau“ von Strauss. 5. Ouvertüre „Vanditenstreiche“ von Suppe. 6. „Scene de Ballet“, Violinsolo von Beriot. 7. Fantasie aus „Carmen“ von Bizet. 8. Potpourri aus „Zigeunerbaron“ von Strauß. 9. „Anna, was ist denn mit Dir?“ von Walzer aus „Der liebe Augustin“ von Fall. 10. „Ach, wenn das der Petrus wüßte“ von Gilbert. 11. „Musikalisches Wettrennen“, Potpourri von Linke. 12. „Bis früh um fünf“, Marsch von Anzert. Dazu Salvatorlieder, Salvatorwünsche mit Kraut und die sangbaren Salvatorlieder, da kann es an Stimmung sicher nicht fehlen.

— § Geisenheim, 28. Febr. Die nächste Monatsversammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau findet am Dienstag, 3. März, abends 9 Uhr im Rulmannschen Saale zu Mittelheim statt.

— X Aus dem Rheingau, 27. Febr. Nachdem die milde Witterung einige Wochen angehalten hat, ist der Boden in den Weinbergen soweit aufgetaut, daß die Rodarbeiten aufgenommen werden konnten. Mit den Arbeiten ist man etwas zurückgeblieben, so daß die Winzer jetzt viel zu tun haben, da dieses nachgeholt werden muß. Der Stand der Reben ist zufriedenstellend. Das Holz hat unter den strengen Frösten nicht gelitten, selbst die empfindlichen Festeicheerben haben gut durchgewintert. Nur in ganz vereinzelten Fällen werden taube Stellen aufgefunden. Sehr zu begrüßen ist die Tatsache, daß überall umfassende Vorbereitungen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms

einen Ruß nicht besser wehren.“
Domnig lachte. „Wenn Sie eine Jungfrau wären, Gerhard,“ erwiderte er, „so würde Ewald Sie schon geküßt haben.“

„Erlaube, Better,“ versetzte schnell Winneberg, „da beurteilst du ihn aber falsch. Keine Alder von Leichtfertigkeit ist in ihm. Unsere Zeit ist ja überhaupt zu ernst, um sich Tandeleien und Liebesleien hinzugeben.“

Ewald schlummerte nicht, die Erlebnisse des heutigen Tages ließen ihn nicht zur Ruhe kommen. Er war tief verstimmt und niedergeschlagen, eine Traurigkeit hatte ihn überkommen, die er vergebens mit Vernunftgründen zu bekämpfen suchte. Bei den lebhaften Bildern, die ihm immer wieder vor die Seele traten, schauderte er oft still in sich hinein. Im ersten Anlauf gegen die Feinde, wo heute seine Jäger und er selbst, seitdem er ins Feld gezogen, zum ersten Male zum persönlichen Kampfe gekommen, hatte ihn die Wildheit der Szene, die Aufregung, in die ihn der stürmische Rausch der feindlichen Reiter, das Hineinstürzen in das Getümmel und dann der Kampf, Leben für Leben, veretzt hatte, in eine freudige Begeisterung hingerissen, gleichsam berauscht und geküßt gegen alle, ein weiches Gefühl erweckenden Eindrücke. Dann längere Zeit im Kanonfeuer haltend, war ihm wohl das Erschütternde nicht erspart geblieben, aber wie es immer geschieht, hatte die Spannung der Seele, die Erwartung neuer Tätigkeit darüber hinweggeholfen und die ersten schreckenden Regungen abgestumpft — und erst bei der Verfolgung hatte ihn das Mitleid mit den armen Menschen, die sich zu retten suchten, ergriffen, da hatte er Bardon gegeben, selbst wo er nicht verlangt worden war, und nicht einmal den Schuß gerächt, der ihm gegolten hatte. Jetzt aber, da er einsam bei seinem Pferde unter den nächtlichen Sternen des Himmels lag, und das Geräusch im Lager, wo alles todähnlich war, allmählich verstummte, kam er erst zum vollen Bewußtsein alles dessen, was er heute

gesehen und selbst getan hatte, und er fühlte sich unglücklich. Eine tiefinnerliche Natur und — das Herz in frauenhaft weichen Gefühlen verlangte endlich sein Recht.

18.

Napoleon stand noch unbezungen und gefürchtet in seinem Centralpunkte Dresden, aber seine Feldherren waren überall erlegen, und kleinere Erfolge des Feindes, die auch im September vorfielen, reizten ihn wie Nadelstiche. So wurde der General Bessier, den Daboust von Hamburg entsandt hatte, um das linke Elbufer von feindlichen Streifscharen zu säubern, bei der Gohrde, einem Jagdschloße, von Walmoden angegriffen, mit dreifacher Uebermacht umklammert und nach einer verzweifeltsten Gegenwehr geschlagen. Hier hatte auch das Rikowske Korps mitgekämpft: unter seinen Schwerverwundeten fand sich ein Mädchen, dessen Geschlecht erst jetzt bekannt wurde: Eleonore Brohaska, die Tochter eines Invaliden-Offiziers in Potsdam. Sie fiel an Friedrich Försters Seite: „Leutnant, ich bin ein Mädchen!“ rief sie liebesinnig, aber sie war nicht zu retten, sie starb an ihrer Wunde. Aber noch gefährlicher waren die Unternehmungen der Verbündeten gegen das Königreich Westfalen, weil hier, als der Feind an das Tor der Zwingsburg klopfte, der Volksgedanke dasselbe von innen zu sprengen drohte. Es hätte nur eines ernstlichen Unternehmens bedurft, um die Klammern der Zwingsburg gegen die Tyrannei zur Abzuteilung des aufgewählten Joches in helle Glut auszulodern zu sehen. Keine Furcht, selbst vor den härtesten Strafen, hielt die jungen Leute ab, im Dickicht der Wälder und in anderen Verstecken auf die Gelegenheit zu lauern, über die Elbe zu entkommen; in Kassel, Braunschweig usw. saßen die Gefangnisse voll Wiedereingebrachter. Deserteure wurden unter den Augen des Königs erschossen; die Zeitung füllte ihre Spalten mit den Namen ausgetretener, zum Feinde übergegangener Jun-

getroffen werden. Ueberhaupt ist die Frage der Bummelkämpfung das wichtigste Thema für die Winzer. Nachdem die Mittel für eine erfolgreiche Bekämpfung dieses Schädlings gefunden sind, wird die Bekämpfung wohl mit besserem Erfolge abschließen, als dieses bisher der Fall gewesen ist. Dieses wird um so eher der Fall sein, als die ganze Angelegenheit von den einzelnen Ortsweinbauvereinen geregelt worden ist, oder noch geregelt wird. Mit dem Absichte der neuen Weine sind nunmehr auch die letzten Bemerkungen zu Ende. Geschäftlich hat der Abficht jedoch keine Aenderung gebracht. Wenn auch nach den Weinen der verschiedenen Jahrgänge gefragt wird, kam es doch zu keinem Verlaufe. Der Handel will erst das Ergebnis der kommenden Frühjahrswineversteigerungen abwarten, auf denen die Preise gebildet werden. Schon jetzt wird diesen Versteigerungen großes Interesse entgegengebracht.

× Vom Rhein, 27. Febr. Infolge der kurzeit meist recht kühlen Witterung geht das Wasser im Rheine schnell zurück. Auch die Nebenflüsse des Rheines haben einen fallenden Wasserstand zu verzeichnen. Die schiffahrtslichen Verhältnisse sind jedoch immer noch so gut, daß selbst die größeren und größten Fahrzeuge ungeleitet ihre Fahrten selbst bis nach Basel hinauf unternehmen können. Da der Güterverkehr nach wie vor noch manches zu wünschen übrig läßt, ist das Angebot von Leerraum gegenüber der Nachfrage groß. Die Folge davon ist, daß die Frachtsätze sowohl auf dem Berg- als auch auf dem Talmarke ganz bedeutend zurückgegangen sind. Für die nächsten Tage ist auch eine Besserung in den Sätzen und Schleppplöhnen nicht zu erwarten. Die schon vor einiger Zeit offiziell begonnene Rheinschifferei hat nun tatsächlich ihren Anfang genommen. In diesem Jahre hat man in Koblenz den Anfang gemacht. Von dort aus haben zwei größere Flöße die Talreise angetreten. Mit dem größeren Umfange der Flöße wird die Nachfrage nach Schleppkraft lebhafter, sodaß wohl eine Steigerung der Sätze eintreten kann.

Wiesbaden, 27. Febr. (800 Opfer der Maul- und Klauenseuche.) Die Maul- und Klauenseuche ist zu Beginn des letzten Marktes im Wiesbadener Viehhof bei einem Transport Rinder aus Norddeutschland festgestellt worden. Infolgedessen mußte der ganze Auktions- 38 Rinder, 212 Kälber, 34 Schafe und 517 Schweine abgeschlachtet werden und es durfte kein Stück Vieh aus dem Viehhof entfernt werden.

Von Nah und Fern.

× Bingerbrück, 26. Febr. Der angebliche Raubmordverfall auf der Straße Bingerbrück-Oberstein hat nunmehr einen unerwarteten Abschluß erhalten. Der Hauptbeteiligte, der Elektromonteur Schlacht hat sich im Krankenhaus, aus dem er in den nächsten Tagen entlassen werden sollte, erhängt. In einem Briefe an die Staatsanwaltschaft wiederholt er nochmals, daß er einem Raubüberfalle zum Opfer gefallen sei.

* Bingen, 27. Febr. (Feuer.) Im Hause des Lade-meisters Georg Dory 2. im nahe gelegenen Dietersheim brach in der letzten Nacht auf noch nicht aufgeklärte Art und Weise Feuer aus, das sich schnell auf das ganze Gebäude erstreckte. Trotzdem die Feuerwehr sofort eingriff, konnte der Brand nicht auf seinen Herd beschränkt werden. Das Feuer griff noch auf die Grundstücke von Anton Jakob und Johann Stumm 3. über. Nach mehrstündiger Arbeit konnte alsdann der Brand eingedämmt werden. Drei Wohnhäuser und eine Scheune sind vollständig niedergebrannt.

Wien, 27. Febr. (Zur Fremdenlegion v. Leppt.) Hier wurde am Rheinufer eine Flaschenpost angetrieben. Die Flasche erhielt einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Wir sind zur Fremdenlegion verschießt. Befreit uns schnell.“ Der Zettel war datiert Straßburg 1. Dezember 1913, und war unterschrieben von C. Godheimer, Adam Rauschgold, Ludwig Götte und Karl Hartenburg. Es ist festgestellt, daß der Unterzeichnete Götte seit dem Ende November vermißt wird. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Panau, 26. Febr. (Verstorbener Kurpfusch.) Die Strafkammer erkannte gegen einen Heilgehilfen auf ein Jahr Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Er hatte bei einem Gastwirt ein Gallensteinleiden festgestellt zu können gelaugt. Die ärztliche Untersuchung des im Krankenhaus gestorbenen Gastwirts ergab Typhus.

* Bonn, 27. Febr. (Verhafteter Anwalt.) Der hiesige Rechtsanwalt Johann Linden ist auf Grund eines Gerichtsbeschlusses verhaftet worden. Es schreibt schon seit einiger Zeit ein Verfahren wegen Untreue gegen ihn.

* Metz, 26. Febr. (Ein tödlich verlaufenes Pistolenduell.) Heute morgen fand im Walde von Orly bei Metz zwischen dem Leutnant Lavalette-St. George vom 1. Infanterie-Regiment Nr. 98 und dem Leutnant Haage von demselben Regiment ein Duell statt, bei welchem letzterer erschossen wurde. Der Grund war schwere Beleidigung.

ger Männer aus den ersten Familien des Landes, gegen die gerichtlich verfahren und deren Vermögen eingezogen werden sollte.

„Es ist ein wahrer Skandal!“ sagte Frau von Winneberg zu ihrem Gatten und Sohne. „Welche Namen muß man da lesen: Graf Westphalen, Graf Kellmannsberg, von dem Busche, Bennigsen!“

„Wir dürfen nicht so hart urteilen,“ erwiderte Winneberg.

„Eduards wegen?“ unterbrach sie ihn. „Ihn gerade trifft mein Urteil am strengsten, da er bei uns diese Grundstücke nicht eingezogen haben kann!“

„Ich danke nur Gott, daß unser Name nicht auf die Liste gekommen ist,“ sagte der Sohn.

„Das dankt ihr mir,“ versetzte die Mutter mit einem bedeutungsvollen Blick auf ihren Gemahl.

„Wissen müßt ich doch, wo der arme Junge jetzt ist und wie es ihm geht,“ seufzte Herr von Winneberg. Die Mutter verwies ihm diese Schwäche.

Ihre Unterhaltung wurde von einem Bekannten unterbrochen, der die Schreckensnachricht brachte, daß Braunschweig in die Hände des Feindes gefallen sei, die zweite Stadt des Königreichs. Sie erblaute und konnte sich kaum fassen, die Wirtin, die jedes Gefühl ihrer deutschen Abkunft verloren hatte und in allen Fasern ihres Daseins mit der fremden Herrlichkeit verwachsen war.

* Metz, 27. Febr. (Das Duell.) Die Veranlassung zum Duell zwischen dem Leutnant Haage und dem Leutnant La Balette, bei dem der beleidigte Haage den Tod fand, ist in Vorgängen zu suchen, die sich auf einem Faschingsball abspielten. Leutnant La Balette war zu den jungen Frauen des Kameraden in Beziehungen getreten, die, wie das Generalkommando mittelst, selbst unter Berücksichtigung der Karnevalsstimmung einer schweren Kränkung des Ehemens gleichkamen. Unter diesen Umständen war ein Pistolenduell unter den schwersten Bedingungen unvermeidlich. Leutnant Haage war ein allgemein beliebter und strebsamer Offizier. Er stand im 28. Lebensjahre und war erst seit kurzem verheiratet. Die Ehe war kinderlos.

Aus aller Welt.

Die Explosion in Kummelsburg. Aus Berlin wird berichtet: Die Explosion in der Kummelsburger Amisfabrik hat zehn Menschenleben gefordert. Unter den Trümmern befinden sich keine Menschen mehr. Acht Schwerverletzte befinden sich im Krankenhaus.

Liebesdrama. Auf den Schienen bei Klein-Poritz in Sachsen verübte ein Liebespaar Selbstmord. Der männliche Toie ist der 16 Jahre alte Färberlehrling Herwig.

Wechselfälscher. Der frühere Leutnant im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, Freiherr v. Palleste, der seit einiger Zeit in Hamburg wohnt, wurde von der Hamburger Polizei auf Anweisung der Berliner Staatsanwaltschaft wegen Wechselbetrügereien verhaftet. Palleste, der einer der reichsten Familien angehört, hat wegen seiner Verschwendungssucht vor einigen Jahren seinen Abschied nehmen müssen. Er ging nach Argentinien und lebte vor zwei Jahren nach Deutschland zurück. In Hamburg betrieb er seither Grundstücks-geschäfte. Dabei hat er einem Hamburger Kaufmann einen Wechsel übergeben, dessen Unterschrift gefälscht war. Der Wechsel wurde erstattete Anzeige, die nunmehr zur Verhaftung führte.

Der Tango als Totentanz. Auf einem Maskenball in einem Vergnügungsort der kleinen Schweizer Stadt Olten wurde plötzlich ein deutscher Kaufmann namens Feder zu Boden, in dem Augenblicke, als er mit einer Dame Tango tanzte. Er war auf der Stelle tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Spionageprozeß Jandric. In Wien begann der Spionageprozeß gegen den ehemaligen österreichischen Leutnant Jandric. Die Anklage lautet, daß Jandric, daß nicht nur von einer fremden Macht die Rede ist, sondern daß als Anführer der russische Militärattache in Wien genannt wird, findet seine Begründung im Fall Redl.

Kampf mit Räubern. Wie aus Saigon gemeldet wird, hat zwischen einer Abteilung von Fremdenlegionären und Räuberbanden an der indochinesischen Grenze ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Legionäre waren gezwungen, Bajonettangriffe gegen die Räuber zu unternehmen. Schließlich blieben sie Herren der Situation. Ein Offizier wurde getötet, ein Unteroffizier und eine große Anzahl Soldaten verletzt.

Gefängnisbrand. Im Gefängnis zu Montreal ist ein großer Brand ausgebrochen. Acht Gefangene sind als Leichen aufgefunden worden. Das Feuer zerstörte das umfangreiche Gebäude vollständig ein.

Die Wahlrechtsweiber. Aus London wird berichtet: Eine der ältesten und schönsten Kirchen Englands, die Pfarrkirche in Whitechapel ist von Suffragetten niedergebrannt worden. In der Nähe der Brandstelle fand man Suffragettenliteratur und ein Plakat, das eine Warnung an Mac Keena und Asquith enthielt.

Rampolla Testament. Wie der „Köln. Volksztg.“ aus Rom gemeldet wird, ist der langjährige Kammerdiener des verstorbenen Kardinals Rampolla, Carretti, wegen Diebstahls verschiedener Gegenstände aus der Hinterlassenschaft des Kardinals bei der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Das Blatt deutet an, daß hiermit eine Spur über den Verbleib des zweiten Testaments des Kardinals Rampolla gefunden worden sei.

Gerichtszeitung.

Ein nettes Fräulein. Die Strafkammer-Verhandlung in Elbing gegen den 13 Jahre alten Schüler Paul Teplaff, der wegen Mordes zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hat einschneidende Einzelheiten ergeben. Der Junge war in der ganzen Nachbarschaft wegen seiner Robe bekannt und gefürchtet. Kurz vor der Mordtat stand er schon einmal vor dem Strafgericht, um sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten; er erhielt damals einen Monat Gefängnis. Wie in der letzten Verhandlung zur Sprache kam, hat er inzwischen eines Tages versucht, ein kleines Mädchen in Gemeinschaft mit einem anderen Burlesken zu vergewaltigen. Der Mord selbst ist mit einer ganz unglaublichen Bestialität ausgeführt worden, ohne daß man ein Motiv erkennen kann, wenn man eben nicht einfache Mordgier annehmen will. Teplaff sollte am dem Morgen des tragischen Tages in die Schule gehen, er zog es aber vor, spazieren zu reiten. Unterwegs hatte er ein Pferd ohne Aufsicht bemerkt, das er sich ohne weiteres aneignete und auf dem er den ganzen Vormittag umherritt. Das kleine Mädchen, das sein Opfer wurde, hatte ihm absolut nichts getan. Er brach einen Steden ab und schlug ohne weiteres auf das Mädchen ein. Als dieses weinend erklärte, es werde die Schläge der Mutter erzählen, entstand bei dem Jungen der Plan, das Kind umzubringen. Er holte sich aus einer Scheune einen Eisenstab und schlug so lange auf den Kopf des Kindes, bis dieser nur eine unförmliche Masse bildete. Verschiedene Teile der Schädelkapsel wurden auf der Straße gefunden. Nach der Tat bestieg der Junge wieder das Pferd und ritt davon. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf ihn, da man Blutspuren an seinem Anzug fand. Ein Gendarm nahm ihn fest. Nach eingehendem Verhör legte er dann schließlich ein Geständnis ab. In der Verhandlung fragte ihn u. a. der Vorsitzende, ob er nicht wisse, daß derjenige, der einen Menschen töte, auch getötet werde. Der Angeklagte erwiderte, das habe er nicht geglaubt, er habe angenommen, daß er lediglich in eine Anstalt kommen werde. Ferner wurde in der Verhandlung festgestellt, daß der jugendliche Verbrecher im Untersuchungsgefängnis versucht hatte, auszubringen. Er hatte sich bereits aus dem Tisch seiner Zelle ein Werkzeug angefertigt, um die Tür zu erzwingen, als die Sache bemerkt wurde. Der medizinische Sachverständige hatte keinen Zweifel dar-

an, daß der Angeklagte in vollem Maße strafrechtlich verantwortlich zu machen sei. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß gegen den Verurteilten im Gefängnis eine strenge Erziehung zur Anwendung kommen werde. Ob eine solche freilich viel erreichen wird, erscheint bei der Veranlassung des Jungen doch recht fraglich.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 28. Febr. Gestern wurde einem Walde bei Wilhelmsdorf der aus Berlin-Moabit gebürtige 22jährige Unteroffizier Wilhelm Janzen von der 4. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 3 in Brandenburg und seine 17jährige Geliebte, namens Anna Fischer aus Brandenburg erschossen aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß sie aus Liebesgram den Tod gesucht haben.

— Paris, 28. Febr. Das Schloß des Grafen Desfior bei Biombino ist gestern nacht von zwei Dieben heimlich besetzt worden. Die Verbrecher drangen während eines heftigen Sturmes in den Garten des Schlosses, erkletterten auf mitgebrachten Strickleitern die hohe Mauer und drangen in das Kontor der Gutsverwaltung ein. Da sie den schweren Rottenschrant nicht erbrechen konnten, schleppten sie ihn mit sich in den Wald. Ein Jäger fand ihn erbrochen unter einer Baumgruppe unweit des Schlosses auf. Den Dieben fiel ungefähr eine Viertel Million Mark in die Hände.

— Paris, 28. Febr. Die nationalistischen Blätter veröffentlichen tendenziös gefärbte Depeschen aus Petersburg, in denen der Empfang des Prinzen zu Wied als kalt und frostig dargestellt wird. Das Echo de Paris schreibt, daß ein Empfang eifriger nicht hätte sein können. Die russische öffentliche Meinung ist durch den Prinzen angeblich schwer erzürnt worden, weil er ursprünglich Petersburg überhaupt nicht besuchen wollte. Es befand sich auch keine russische Deputation am Bahnhofe, um allem Brauche gemäß dem Fürsten von Albanien Salz und Brot anzubieten.

— Madrid, 28. Febr. Obwohl die telegraphischen Verbindungen mit Portugal jetzt vollkommen unterbrochen sind, so liegen doch von aus Lissabon kommenden Reisenden genügend Nachrichten vor, um sich über die Zustände in Portugal ein einigermaßen klares Bild machen zu können. Aus den Berichten der Reisenden geht unwiderlegbar hervor, daß der Streik der Eisenbahner einen durchaus revolutionären Charakter angenommen hat. Die portugiesische Regierung soll von der Bewegung vollkommen überrascht worden sein. Sehr viele Streikende, unter denen sich auch eine Anzahl Anarchisten befinden, sind verhaftet worden. Jedoch befinden sich die Führer noch in Freiheit. Gestern abend besetzten Truppen alle strategischen Punkte Lissabons. In den äußeren Stadtteilen hörte man deutlich Gewehrfeuer. An vielen Straßenecken explodierten Bomben. Kavalleristen mußten wiederholt mit blanker Waffe gegen die erregte Volksmenge vorgehen, die auf der Seite der Streikenden steht. Dynamitattentate sind auf der Tagesordnung. Die Anarchie ist so groß, daß der öffentliche Sicherheitsdienst völlig gelähmt ist.

— New-York, 28. Febr. Bei dem Automobilrennen um den Vanderbilt-Pokal, das gestern stattfand, hat die deutsche Automobilindustrie einen großen Sieg davongetragen. Die ersten beiden, die das Zielband passierten, fuhrten Mercedeswagen. Das Rennen fand in Santa Monica in Kalifornien statt. Das Rennen sollte bereits in der vergangenen Woche zum Austrag gelangen, jedoch mußte es infolge des schlechten Wetters und der Ueberschwemmungen auf gestern verschoben werden. Das Wetter war herrlich, und die Strecke, die 500 Meilen lang war, befand sich in bestem Zustande. 18 Rennwagen der verschiedensten Marken, nahmen an dem Rennen teil. Sieger war Ralph de Palma, der die gesamte Strecke in 3 Stunden 53 Minuten und 41 Sekunden zurücklegte, mithin eine mittlere Geschwindigkeit von 120 km in der Stunde entwickelte. Zweiter wurde Harry Oldfield, der nur wenige Minuten hinter dem Sieger einlief. Beide fuhren Mercedeswagen. Ralph de Palma, hatte bereits im vorigen Jahre auf einem Mercedeswagen den Cobepokal gewonnen. 1912 nahm er an dem großen Preis des französischen Automobilklubs teil, ohne sich jedoch platzieren zu können.

Königliches Theater Wiesbaden.

Spielplan vom 1. März bis 7. März 1914.

Sonntag, Nach. Bei aufg. Abon. Volkspreise: Parfival-Regitation des Kammerjägers Vorchhammer unter Mitwirkung der Königl. Kapelle. Leitung: Herr Professor Mannsdt. Anfang 2 1/2 Uhr. — Ende etwa 5 1/2 Uhr.

Abends, Abon. B. „Die Zauberröte“

Montag, Abon. G. „Die Fledermaus“

Dienstag, Abon. D. „Gyges und sein Ring“ (Al. Preise).

Mittwoch, aufg. Abon. „Hänsel und Gretel“ Volkspreise.

Donnerstag, aufg. Abon. „Polenblut“

Freitag, Abon. A. „Der verwandelte Komödiant“ Hier-

aus: „Der Diener zweier Herren“

Samstag, Abon. C. „Tiefeland“

Die Vorstellungen beginnen abends 7 Uhr.

Binger Marktpreise vom 25. Febr. Weizen 19.16, Gerste 16.50, Korn 16.—, Hafer 16.—, Heu 5.30, Stroh 2.50, Kartoffeln 4.25, Erbsen 4.3.—, Linsen 4.2.—, Bohnen 4.3.—, Weizenmehl 34.50, Roggenmehl 24.50, per 100 Kilogr. Butter per Kilo 2.25, Milch per Liter 0.21, Eier 10 Stück 0.95 Mk.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Heute 5 Uhr: Beichte. 6 Uhr: Salve.

Sonntag den 1. März. 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: hl. Messe.

9 1/2 Uhr: Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Fasten-Andacht.

Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr Fasten-Andacht. Freitag

mit Predigt.

An den Werktagen sind heil. Messen morgens 6 1/2 und 7 Uhr.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 1. März 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr:

Andersgottesdienst.

Dienstag den 3. März, abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Donnerstag den 5. März, abends 8 Uhr: Pioniersgottesdienst.

Donnerstag, den 5. März. Nachm. 4 Uhr: Versammlung der

evang. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung ist eine Beilage der Firma Julius Bormas in Wiesbaden über 95-Pig. Tage beigelegt, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Carbolineum

ist und bleibt unstrittig der beste Grundanstrich für jedes Holzwerk, welches ständig der Witterung ausgesetzt ist, bezw. im Freien steht.

Wasserlösliches Obstbaum-Carbolineum gegen Bläulass, einfach und sicher in der Anwendung, bei G. F. Dlorenzi.

1864er.

Sonntag Nachm. 4 Uhr findet bei Herrn Jakob Ober (Gasthaus Schlepper) eine Besprechung statt, wozu alle Kameraden freundlichst eingeladen werden.

Eine Barterre-Wohnung

3 Zimmer, nebst Küche und Zubehör für gleich zu vermieten.

Näheres in der Exped. Große Auswahl verschiedener Sorten **Körbe**

sowie Gartweiden und Nebenwid.

Auch werden Mohrstühle zum Flechten angenommen. Franz Rückert, Zollstraße 9.

Pariser Kopfsalat von jetzt ab stets frisch auf Vorrat.

Apfelsinen beste Marken, frisch eingetroffen **Valencia - Apfelsinen** 4 St. 20 Pf., 3 St. 20 Pf. und 3 St. 25 Pf.

Murcia-Blutorangen per St. 9, 10 und 12 Pf. im Duzd. M. 1, 1.10, 1.20

Messina-Zitronen 3 Stück 20 und 25 Pf. p. 100 St. bedeutend billiger

Ferner: **Eß- und Kochäpfel Maronen etc.**

fortwährend frischeintreffend Nordfranz. Blumenkohl, franz. Schwarzwur, franz. und italien. glatten und gekrauteten Endivien Holländer Kopfsalat etc.

bei G. Dillmann, Marktstr.

Pianos eigener Arbeit mit Garantie.

Mod.: 1 Studier-Piano 1,22 m h. 450 M.
2 Kächia-Piano 1,25 m h. 500 M.
3 Rhénania A 1,28 m h. 570 M.
4 Rhénania B 1,28 m h. 600 M.
5 Moguntia A 1,30 m h. 650 M.
6 Moguntia B 1,30 m h. 680 M.
7 Salon A 1,32 m h. 720 M.
8 Salon B 1,32 m h. 750 M.

u. f. w. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 M. Raffe 5% — Gegründet 1843.

Wilh. Müller Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik Mainz Münsterstr. 3.

Salmiak-Terpenlin-Schnitzel-Seife

Da nur reine Kernseife besser und billiger als jedes andere Waschmittel.

Gustav Erkel, C. W. Poths Nachfolger Seifenfabrik, Wiesbaden.

Niederlagen in: Geisenheim bei Leo Hollbach, vorm. Hoch-Ostern. Winkel bei Josef Nass, Hauptstr.

Bäder zu jeder Tageszeit.

Hotel-Restaurant „Kassauer Hof“ Telefon 188.

Marktstraße 2.

Größte Auswahl.

Marktstraße 2.

Gebrüder Strauß

Herren- und Damen-Konfektion, Manufakturwaren, Möbel und Betten

empfehlen zur bevorstehenden

Kommunion und Konfirmation

weiße, schwarze und farbige

::: Kleiderstoffe :::

= von den einfachsten bis zu den feinsten. =

Kommunion- u. Konfirmanden-

Anzüge, ein- und zweireihig

in schwarz und blau in enorm großer Auswahl.

Herren- und Burschen-Anzüge

::: ein- und zweireihig :::

in den modernsten Stoffen und bester Verarbeitung.

Hüte u. Mützen, Fertige Schürzen, Herren- u. Damenwäsche Kinderwäsche, Sportwagen, Kinderwagen, Nähmaschinen.

Alleinverkauf von Bleyles gestr. Anzügen.

Übernahme ganzer Ausstattungen.

Billigste Preise.

Telefon Nr. 132.

Telefon Nr. 132.



Ohne Kali kein Korn

Diese bekannte Regel muß jeder Landwirt stets beherzigen. Überall da, wo Kali nicht in genügender Menge gegeben wurde, lassen die Ernten zu wünschen übrig, denn Kali gehört zu den wichtigsten Nährstoffen der Pflanze. Man bestelle die

Kalisalze

schon jetzt, damit sie rechtzeitig zur Stelle sind

Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Köln a. Rh., Richartzstrasse 10.

Salvator im Anstich

Hotel, Restaurant, Cafe „Zur Linde“. Telefon 205

Freiwillige Feuerwehr Geisenheim.

Montag, 2. März, abends 8 1/2 Uhr bei Kamerad Jakob Wiegner (Frankfurter Hof):

Vorstands- u. Führerführung. Hierzu laden wir höflich ein und ersuchen um vollzähliges Erscheinen.

Das Kommando.

Turngemeinde Geisenheim, G. V.

Einladung.

Samstag den 7. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Deutsches Haus“

Haupt-Versammlung.

Wir laden die verehrl. Mitglieder hierzu höflich ein und bitten, der wichtigen Tagesordnung wegen, um recht zahlreiches Erscheinen.

Wünsche und Anträge sind bis längstens Donnerstag den 5. März bei dem Vorstände einzureichen. Der Vorstand.

Männer-Turnverein Geisenheim.

Dienstag Abend 8 Uhr: **Turnstunde.**

Die aktiven Turner und Jünglinge, sowie die Vorturner haben zu erscheinen. Der Turnwart.

Samstag den 7. März, abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal (B. Braun). Die wichtige Tagesordnung läßt zahlreiches Erscheinen erwarten. Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein Geisenheim.

Sonntag den 1. März, abends 8 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal 5 Uhr:

Jünglingsvereins-Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet freundlichst Der Präses.

Gesangverein Liederkranz.

Sonntag Mittag 1 Uhr:

Gesangstunde

im Vereinslokal „Frankfurter Hof“. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten. Der Dirigent.

Fussballklub Borussia Geisenheim.

Samstag Abend 9 Uhr bei Herrn Gastwirt J. Ober

Versammlung

wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand.

Deutsches Haus Münchener Franziskaner-Beistbräu im Anstich.

I. Fussball-Klub 1908 Geisenheim.

M. d. V. u. F. u. d. B. Fußballbundes Meister der C-Klasse

Samstag den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

im Klublokal Gasthof Scholl. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. Der Vorstand.

Winterkartoffeln

Prima gelbfleischige „Industrie“

zu billigem Preis frei ins Haus geliefert empfiehlt G. Dillmann.

Visitenkarten Buchdruckerei Arthur Jander.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend nicht filzend Das Beste gegen Schweißfuß 4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 11 Uhr nach schwerem Leiden unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Martin Rau

im vollendeten 71. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fritz Schwank und Frau, geb. Rau.

Adam Rau und Frau.

Heinrich Becker und Frau, geb. Rau.

Geisenheim, Wallerfangen, Frankfurt, 26. Februar 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. März, nachmittags 3 Uhr, die Exequien Montag Morgen 7 Uhr statt.

Einladung.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch zu der am **Sonntag den 8. März d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr**, im „Deutschen Haus“ hier stattfindenden

ordentlichen

General-Versammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1913.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl des Kontrolleurs.
6. Wahl der Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustberechnung liegt von heute an in unserem Geschäftslokal zur Einsicht der Genossen auf.

Geisenheim, den 26. Februar 1914.

Der Aufsichtsrat des Vorschuss- & Creditvereins in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpf.

Zustizrat van der Heyde, Vorsitzender.

Gewerbeverein.

Sonntag den 28. d. M., abends 8 Uhr, hält Herr Rektor Jansen im „Deutschen Haus“ einen

Vortrag

über

„Die wirtschaftliche Bedeutung der modernen kunstgewerblichen Bestrebungen für Handwerk u. Industrie“.

Interessenten haben freien Zutritt und sind sehr willkommen; um pünktliches Erscheinen wird höflich gebeten.
Der Vorstand.

Das photograph. Atelier in Geisenheim
am Bahnhof

Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von nachm. 2 1/2 bis 5 Uhr

geöffnet.

Oswald Heiderich, Rüdesheim-Geisenheim.

— Telefon Nr. 202. —

Zur
Frühjahrsdüngung
empfehle ich:
Superphosphate
Ammoniak-Superphosphate
Kali-Salze
Peru-Guano
Thomas-Mehl



Schwefelsaures Ammoniak
Chilesalpeter
Erprobte Düngermischungen
für Weinberge u. Obstbäume
Garantie für Gehaltsangabe.
Offerten und Prospekte für
rationelle Düngung auf Wunsch.
G. F. Dlorenzi, Geisenheim
Niederlage u. Vertreter der
Chem. Werke vorm. H. & E. Albert

Gut möblierte
Zimmer
zu vermieten.
Landstraße 44.

Deutsches Haus, Geisenheim.

Sonntag den 1. März,
nachmittags 4 Uhr:



Großes Salvator-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88
unter persönlicher Leitung des Herrn
Obermusikmeisters Jung.

Eintritt 50 Pfg.

Salvator- u. Germaniabier-Ausschank.

Holz-Versteigerung.

Montag den 2. März d. J., vormittags 9 Uhr
anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwald, in den
Distrikten „Boroderer Röspele“ (23), „Gödecker“ (15) und
„Hinterer Röspele“ (28) folgendes Gehölz zur Versteigerung:

15	Birkenstangen von 1,54 Festmeter,
82	Rmtr. Eichen-Ruthholz, 1,8 Meter lang,
482	Knüppelholz,
138	Reisernknüppelholz,
118	Buchen-Schreitholz,
280	Knüppelholz,
192	Reisernknüppelholz,
25	andere Laubholz-Knüppel,
7	Nadelholz-Knüppel und
1200	Bellen an liegenden Reisern.

Der Anfang wird im Distrikt „Boroderer Röspele“
gemacht.

Geisenheim, den 26. Februar 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung mit der Königl. Eisenbahnver-
waltung, betr. Bau eines Hochwasserrückhalte-dammes
von der Nordseite des Rüdesheimer Hafens bis zur
Rüdesheim-Geisenheimer Bezirksstraße ist Termin auf
Mittwoch den 4. März d. J., vorm. 11 Uhr,
an Ort und Stelle anberaumt, wozu die Anlieger und
Interessenten eingeladen werden.

Geisenheim, den 28. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Inserate

haben in der
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar besten
Erfolg.

Bekanntmachung, betreffend das Musterungsgeschäft 1914.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für die Militär-
pflichtigen der hiesigen Gemeinde findet am **Montag**
den 16. März 1914 in Rüdesheim statt. Die Militär-
pflichtigen haben an diesem Tage um 8 Uhr morgens
pünktlich in dem Musterungslokal (Turnhalle in der
Geisenheimer Landstraße) zu erscheinen. Sie müssen die
ihnen ausgehändigten Vorladungen und diejenigen, die
sich schon gestellt haben, außerdem ihre Lösungsscheine
mitbringen.

Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Ge-
schwister der Reklamierten haben sich am **Mittwoch** den
18. März, vormittags 8 Uhr, zur Verhandlung der
Reklamationen bzw. Feststellung des Grades ihrer Ar-
beits- und Auffichtsfähigkeit einzufinden, da sonst die
Reklamationen nicht berücksichtigt werden. In Be-
hinderungsfällen sind amtärztliche Atteste über die Ar-
beitsfähigkeit der betr. Personen vorzulegen.

Mannschaften der Reserve, Marinereferve, Land- und
Seewehr, Erfahrerferve und Marine-Erfahrerferve, sowie
ausgebildete Landsturmpflichtige des zweiten Aufgebots,
welche für den Fall einer Mobilmachung wegen häus-
licher oder gewerblicher Verhältnisse ihre Zurückstellung
beantragen, haben ebenfalls an dem letztgenannten Tage
zur Verhandlung zu erscheinen.

Falls Gestellungspflichtige glauben, wegen Schwer-
hörigkeit, Fallsucht oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen
zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, haben sie sich
sofort beim hiesigen Bürgermeisteramt zu melden, damit
die erforderlichen Verhandlungen aufgenommen werden.
Geisenheim, den 26. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Wasserläufe II. Ordnung in
der Provinz Hessen-Nassau liegt vom 2. März d. J. ab
während 6 Wochen auf dem hiesigen Rathaus offen.
Einwendungen gegen das Verzeichnis können innerhalb
dieser Frist bei dem Königl. Herrn Landrat zu Rüdes-
heim erhoben werden.

Geisenheim, den 27. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der Entwurf, betr. die Boden-Entnahme für Her-
stellung der Dämme der Verbindungsbahn Rüdesheim-
Sarmstheim in der Gemarkung Geisenheim liegt von
heute ab während einer Woche auf dem hiesigen Rat-
hause zu Jedermanns Einsicht offen. Während dieser
Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses
Einwendungen gegen den Entwurf schriftlich oder münd-
lich zu Protokoll bei dem Unterzeichneten erheben.

Geisenheim, den 24. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die am 19. I. M. in dem Geisenheimer Stadtwalde
in den Distrikten „Jungehag“ und „Weihersborn“ ab-
gehaltene Holzversteigerung ist genehmigt. Termin zur
Ueberweisung des Holzes wird später bekannt gemacht.
Geisenheim den 26. Februar 1914.

Der Magistrat.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Aufnahme der Kinder in die Schule.

Zum 1. April d. J. werden die Kinder, welche in
der Zeit vom 1. Oktober 1907 bis zum 31. März
1908 geboren sind, sowie die aus irgend einem Grunde
zurückgestellten Kinder schulpflichtig.

Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis zum
30. September 1908 geboren sind, können zum 1.
April d. J. in die Schule aufgenommen werden, wenn
durch ein ärztliches Zeugnis der Nachweis genügender
körperlicher und geistiger Entwicklung der Kinder erbracht
ist. Ueber die Aufnahme hat der Rektor zu entscheiden.
(Verfügung der Kgl. Regierung vom 2. Februar 1907).

Die Eltern, deren Kinder dies betrifft, wollen die
ärztlichen Zeugnisse bis zum 15. März d. J. an den
Unterzeichneten einreichen. Sprechstunden: Mittwochs
und Samstags von 11—12, an den übrigen Wochen-
tagen von 10—11 Uhr.

Die auswärts geborenen Kinder, welche in diesem
Jahre schulpflichtig werden, sind bis zu demselben Tage
bei mir anzumelden.

Geisenheim, 15. Februar 1914.

Der Rektor: Jansen.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Deutere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenspreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 25.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 28. Februar 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

222. Sitzung. Berlin, 26. Februar.
Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des
Gesetzes des

Reichseisenbahn-Gesetzes.

Abg. Stolle (Soz.): Das Reichseisenbahngesetz hätte
viel mehr tun können. Die Betriebsicherheit läßt noch
viel zu wünschen übrig. Für sie muß noch mehr ge-
sorgt werden.

Abg. Liff (nl.): Die Vereinheitlichung des Eisen-
bahnwesens bedarf weiterer Förderung. Möglich wäre
es, das preussisch-hessische Eisenbahngesetz als geschlos-
senes Gesetz bestehen zu lassen und im übrigen die süd-
deutschen Bahnen als Reichseisenbahnen auszugestalten,
zusammen mit den eisenbahnischen Bahnen. Dadurch würde
man dem Reichsgeheimnis zum Siege verhelfen.

Abg. Stiebenbürger (kons.): Als Aufsichtsrats-
mitglied des Reichsbahnvereins kann ich die Beschwerden
über die Schabladungen bei den Viehtransporten nur
unterstützen.

Abg. Pfeiffer (Str.) wünscht die Einführung
von Schlafwagen 3. Klasse.

Abg. Koch (Fortf.) fordert Beseitigung des ge-
fährlichen Riese-Stein-Tunnels hinter Eisleben.

Abg. Krenn (Nsp.) stimmt dem zu. Man
sollte aber die Umgehungslinie nicht durch den Wahlkreis
des Herrn Koch, sondern durch meinen Wahlkreis füh-
ren. (Heiterkeit.)

Abg. Fischer (Soz.) tritt für eine Reichseisen-
bahngemeinschaft ein. Die vierte Wagenklasse muß be-
seitigt werden, weil sie kein geeignetes Beförderungsmittel
für Menschen ist.

Abg. Schirmer (Str.): In Bayern sind die Ar-
beitsverhältnisse besser geregelt als anderswo. Wir wol-
len auf unsere Selbstständigkeit auch in Eisenbahnfragen
nicht verzichten.

Abg. Zimmermann (nl.): Die bestehenden
Eisenbahn-Verbindungen zwischen Berlin und Kopenha-
gen über Warnemünde genügen den Bedürfnissen Nord-
und Süddeutschlands. Die projektierte Linie über Her-
mann kommt nur Westeuropa zugute.

Präsident des Reichseisenbahnvereins Wackerp: Die
Wünsche auf Vermehrung der Wagen sind fast voll-
ständig berücksichtigt worden. Die Untersuchung des Un-
falls am Harsrasfelsen hat bisher nichts ergeben, was
Angriff gegen die Verwaltung rechtfertigen könnte. Der
preussischen Eisenbahn-Verwaltung kann man keine il-
loyale Haltung gegen die sächsischen und bayerischen
Bahnen vorwerfen. Der Antrag des Abg. Koch be-
züglich der Umgehung des Riese-Stein-Tunnels wird im
allgemeinen Sinne entprochen werden. Ein Bedürfnis für
Arbeiterfahrarten auf mehreren Strecken besteht nicht.
Das deutsche Eisenbahnwesen ist gesund und in einer
kräftigen Entwicklung begriffen.

Abg. Dertel (Soz.): Wir erkennen dankbar an,
daß das deutsche Eisenbahnwesen sich gut entwickelt hat.
Preußen ist einer Loyalität Sachfen gegenüber nicht
fähig. Der sächsische Vertreter Graf Hohenthal hat selbst
betont, daß Sachfen sich absolut nicht zu beklagen hat.
Für eine Reichseisenbahngemeinschaft herrscht im allge-
meinen wenig Stimmung. Nach § 42 der Reichsver-
fassung sollen die Eisenbahnen des Reiches ein ein-
heitliches Reg. darstellen. Vielleicht kann man das auch
für die Speisewagen anwenden. In Preußen besteht ein
Rauchverbot, in Bayern nicht. Geht das auch den Ar-
tikel 42 an? (Heiterkeit.) Wer jemals im Speisewagen
gefahren ist, weiß, daß der Rauch selbst einer schlechten
Zigarre besser ist, als der Geruch von Seefischen, die
eben verspeist worden sind. (Heiterkeit.)

Abg. Haas (Fortf.): Die in Baden verkehren-
den Schnellzüge der rechtsrheinischen Linie sind gezwun-
gen, nur Wagen 1. und 2. Klasse zu führen, während
die Züge auf der linken Seite auch Wagen dritter Klasse
haben. Hier ist Abhilfe geboten.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Damit ist der Etat des Reichseisenbahnvereins er-
ledigt.

Es folgt der Etat der
Reichseisenbahnverwaltung.

Abg. Bogt (Soz.): Der Reichstag wünscht, daß
die Mitglieder des elsass-lothringischen Landtages Frei-
heiten erhalten. Herr von Breitenbach hat das abge-
lehnt und zwar in einem schnodderigen Ton. Redner
wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Schwabach (nl.): Die Arbeiterausschüsse
haben sich gut bewährt. Die Fahrkartensteuer muß re-
formiert werden. Eine Erhöhung der Mittertarife ist
nicht angebracht.

Preussischer Eisenbahnminister v. Breitenbach:
Die Reichseisenbahnen haben für Elsass-Lothringen große
wirtschaftliche Vorteile. Sie haben für die Entwicklung
des Personenverkehrs viel geleistet. Im Bedarfsfalle sind

Ausnahmetarife eingeführt worden. Das Land kann
nicht beanspruchen, bei der Verwaltung der Eisenbahnen
mitzuwirken, wohl aber bei der Beurteilung der ge-
samten Verkehrsverhältnisse. Dies geschieht durch die
Generaldirektion an Ort und Stelle. Dazu tritt der
Eisenbahnrat. Die Wechselbeziehungen zwischen den gro-
ßen Behörden und dem Reichslande sind ausgezeichnet.
Die Ueberschüsse der Reichseisenbahnen betragen nicht
viele Millionen, sondern schwanken alljährlich erheblich.
Ich bin nicht damit einverstanden, daß die Reichseisen-
bahnen ihre Aufträge überwiegend in Elsass-Lothringen
vergeben sollen. Die Löhne der Arbeiter sind erheblich
gestiegen. Eine Rechtslosigkeit der Arbeiter bestreite ich
entchieden. Wir verlangen nur, daß unsere Arbeiter
nicht auf sozialdemokratischem Boden stehen und sich nicht
auf den Streit einlassen. Von einem Schnüffelsystem
kann keine Rede sein. Wir fordern aber, daß in Ver-
sammlungen nicht gegen die Verwaltung gehandelt wird.
Das ist ein berechtigtes Verlangen.

Freitag 1 Uhr: Kurze Anfragen und Weiterbera-
tung. — Schluß gegen 7 Uhr.

223. Sitzung. Berlin, 27. Februar.
Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des
Gesetzes der

Reichseisenbahnverwaltung.

Abg. Hoffmann (Soz.): Die Ueberschüsse der
Reichseisenbahnen sollten zur Verbesserung des Verkehrs
und zur Erhöhung der Arbeitslöhne verwendet werden.
Die Arbeiterfürsorge muß ausgedehnt werden. Redner
wünscht eine Uebersicht über die Löhne.

Abg. Kober (Fortf.): Der Minister sollte mit
Schlafwagen 3. Klasse einmal einen Versuch machen.
Arbeiterfahrarten für längere Strecken sind sehr wün-
schenswert. Redner bringt Beamten- und Arbeiterwün-
sche vor.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Alle Fra-
gen werden sorgfältig geprüft. Eine Verlängerung der
Arbeiter-Rückfahrkarten über 50 Kilometer hinaus em-
pfehle ich nicht. Die Absicht, die Tarife allgemein zu
erhöhen, besteht zur Zeit nicht. Unsere wirtschaftliche
Entwicklung hat dies bisher unnötig gemacht. Alle un-
sere Nachbarstaaten dagegen sind mit einer Tarifserhö-
hung vorgegangen. Ein Zentralarbeiter-Ausschuß würde
nicht segensreich wirken. Die heutigen örtlichen Orga-
nisationen genügen. Die Frage der Altpensionäre wird
geprüft.

Abg. Berner-Siehn (B. Vgg.) empfiehlt die
Neuregelung der Dienst- und Ruhezeit durch Reichsge-
setz; ferner die Abschaffung der geheimen Personalakten
und die Gewährung von Erziehungsbeihilfen für kinder-
reiche Beamtenfamilien.

Abg. Haegh (Elss.) bestreitet die Behauptung
des Ministers, daß Elsass-Lothringen mit einer selbst-
ständigen Landesbahn schlechte Geschäfte machen würde.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Von einer
Weisung, Elsser nicht in der Eisenbahn-Verwaltung zu
verwenden, ist mir nichts bekannt. Im Gegenteil, die
Elsser und die im Elss geborenen Altpensionäre werden
in wachsendem Maße in der Reichseisenbahnverwal-
tung verwendet. Wir können mit Genugtuung feststellen,
daß unser Vorgehen bei der Arbeiterschaft lebhaftes An-
erkennen findet.

Abg. Peitros (Soz.): Elsass-Lothringen hat
ein Recht auf selbstständige Verwaltung seiner Bahnen.
Wir wünschen Sonntagsfahrten vom Lande nach der
Stadt.

Abg. Schirmer (Str.): Die Löhne sind noch viel
zu niedrig. Bei der Festsetzung der Alfordlöhne sollten
Arbeiterausschüsse herangezogen werden.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Ich habe
große Bedenken gegen ein Staatsarbeiterrecht. Die Ar-
beiterausschüsse werden bei Neuordnung von Arbeitsbe-
dingungen gehört, soweit Arbeitszeit und Arbeitsord-
nung in Frage kommen.

Abg. Jaler (nat.): Die Ausscheidung der Be-
soldungsfrage hat den meisten Rednern das Konzept
verdorben. (Heiterkeit.) Die neue Lohnordnung bringt
den Arbeitern erhebliche Vorteile.

Abg. Kiel (Fortf.): Die Reichseisenbahnen sind
für das Reichsland dienlicher als Landesbahnen. Für
alle Erfindungen im Eisenbahnwesen sind hohe Beloh-
nungen auszugeben.

Abg. Winda (Lothr.) wünscht die Ausgestaltung
der Arbeiterausschüsse.

Sonnabend 12 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Von der Balkanhalbinsel.

Prinz zu Wied in Petersburg.
Der Prinz zu Wied traf Freitag morgen um
8.15 Uhr in Petersburg ein und wurde vom Flügelad-
juanten des Zaren, Grafen v. Tolleben, empfangen. Er
fuhr dann ins Winterpalais, wo Zimmer für ihn be-
reitet standen.

Ueberfallene Soldaten.

Aus Straßburg wird berichtet: Auf dem Heim-
wege zur Kaserne wurden, wie erst jetzt bekannt wird,
in der Nacht zum vergangenen Montag drei Unteroffi-
ziere vom Infanterie-Regiment Nr. 126 am Ausgang
der Langen Straße von einer Gruppe Dastehender mit
den Worten: „Hr Sauischwohen!“ beleidigt. Als
ein Unteroffizier die Beleidiger zur Rede stellte, holten
diese Hilfe aus einem nahen Wirtshaus, 10 bis 12 Bur-
schen, zum Teil mit offenen Messern, gingen
sie gegen die drei Unteroffiziere vor, welche zur Ab-
wehr blank zogen, wobei einer der Angreifer einen Hieb
über das Gesicht erhielt. Bei dem Versuche, zwei der
Durchschnitzten festzuhalten, erhielt ein Unteroffizier
einen Messerstich in den Hinterkopf. Als
sich die Unteroffiziere abwehrnd nach ihrer Kaserne zu-
rückzogen, war die Menge, die sie verfolgte, schließlich
auf 40 bis 50 Köpfe angewachsen. Die herbeigerufene
Polizei stellte mehrere Namen der Erzeubenen fest. Die
weitere Untersuchung ist im Gange. Außerdem hat das
Kommando des Infanterieregiments Strafantrag wegen
Beleidigung nach Artikel 194 des Reichsstrafgesetzbuches
gestellt.

Weitere Angriffe.

Von zuständiger Seite werden drei weitere Fälle
von Angriffen auf Militärpersonen mitgeteilt. Am ver-
gangenen Samstagabend wurde ein Unteroffi-
zier des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 51 von acht
Zivilisten, die ihm folgten, in der Nähe des Meh-
gerplatzes auf das gemeinste beschimpft und sodann zum
Stehenbleiben aufgefordert. Der Unteroffizier erklärte,
sie sollten ihm vom Leibe bleiben, sonst mache er von
seiner Waffe Gebrauch. Als trotzdem einer mit of-
fene Messer auf ihn losging, zog er den Säbel
und schlug, noch bevor der Angreifer zuschlagen konnte,
ihn so kräftig über den Kopf, daß er schreiend und blut-
tend Reißhaus nahm. Seine Begleiter ergriffen gleichfalls
die Flucht.

Am Montagabend wurde ein Sanitätsso-
lat in der Nähe der neuen Ortskrankenkasse von vier
Zivilisten ohne jeden Anlaß angegriffen und ge-
schlagen.

An dem Abend hörte der Posten vor dem Stallzelt
auf dem Polygon auf einem Patrouillengang vor dem
Zelt die Worte: „Ich bringe den Posten heute Abend
noch um.“ Auf seinen Ruf erhielt er keine Antwort,
wurde vielmehr von zwei Personen, die sich offenbar
im Zelt aufgehalten hatten, angefallen und ge-
stoßen. Der Versuch, während dieses Angriffes das Ge-
wehr zu laden, mißlang dem Posten, so daß die An-
greifer ungestraft entkamen.

Auf Grund der letztgenannten Vorkommnisse ist nun-
mehr seitens des Gouvernements angeordnet worden,
daß alle außerhalb der Stadt stehenden Posten von
nun ab mit geladenem Gewehr dort zu stehen
haben.

Der siegreiche Kampf ums Recht.

Witwe Hamm aus der Haft entlassen.

Im Jahre 1908 verurteilte das Elberfelder Schwur-
gericht die Bauersfrau Hamm aus Fladensbach we-
gen Beihilfe zu der Ermordung ihres Mannes zu 14
Jahren Zuchthaus. Nachdem die Verurteilte von dieser
Strafe fast sechs Jahre verurteilt hat, ist vom Elberfelder
Landgericht ihre sofortige Freilassung und die Wie-
deraufnahme des gegen sie geführten Prozesses
verfügt worden. Aus der Tatsache, daß das Gericht
sich zu der ungewöhnlichen Maßnahme der sofortigen
Freilassung der Verurteilten entschlossen hat, darf man
wohl die Annahme ableiten, daß das Gericht von der
Unhaltbarkeit des jetzt aufgehobenen Urteils über-
zeugt ist und die Freisprechung der Frau Hamm in der
neuen Verhandlung mit Sicherheit erwartet. Ein erster
großer Schritt ist getan, um der aller Wahrscheinlichkeit
nach unschuldigen Frau Hamm zu ihrem Rechte zu ver-
helfen. Die Tore des Zuchthauses zu Siegburg haben
sich nach 5 1/2 langen Jahren geöffnet und Frau Hamm
ist in der Freiheit, ist ihren Kindern wiedergegeben, von
denen das eine 14 Tage alt war, als sie von der Mut-
ter Brust genommen und die Frau in Untersuchungshaft
abgeführt wurde. Welche Gefühle mögen in der Seele
der Unglücklichen aufgelebt sein, als ihr verlobter ward,
daß sie das Haus, in dem sie so lange um ihre Un-
schuld vergeblich gekämpft hatte, nunmehr verlassen kann,
damit nach einiger Frist von neuem die Geschworenen
über sie zu entscheiden haben werden.

In erster Linie hat an der Wiederaufnahme der
Deutsche Reichstag mitgearbeitet, der seine mächtige
Stimme erhob, damit die Hindernisse fallen würden,
die sich anscheinend dem neuen Verfahren entgegenstell-
ten. Ihm zur Seite stand die Presse aller Partei-
richtungen. Es ist ein schöner Tag auch für die deut-
sche Presse, die sich sagen darf, durch ihre werktätige
Mithilfe ward es mit ermöglicht, ein so gutes Resultat
zu erzielen.

:: Schwefelsaures Ammoniak ::

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Versäuern oder Verdunsten
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht
Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
Bessere Beschaffenheit und Güte
Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mk. 200.— bis Mk. 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefels. Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaft-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Elektr. Kochapparate

Jeder Art

leihweise gegen mässige monatliche Miete, Anschluss
bei vorhandener Lichtleitung auf unsere Kosten.

Preis für den Strom zu Kochzwecken 10 Pfg. die Kilowattstunde.

Jede gewünschte Auskunft, die zu nichts verpflichtet,
erteilen die

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl.
Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart **Bingen** Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

F.J.Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^b/10.

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.
Obersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Obersatzplatte angebracht werden.
Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme.
Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Herm. Thiedge, Optiker

aus Rathenow

Spezialist im Brillenfach

Langgasse 47 **Wiesbaden** Langgasse 47

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen

Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer

sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.

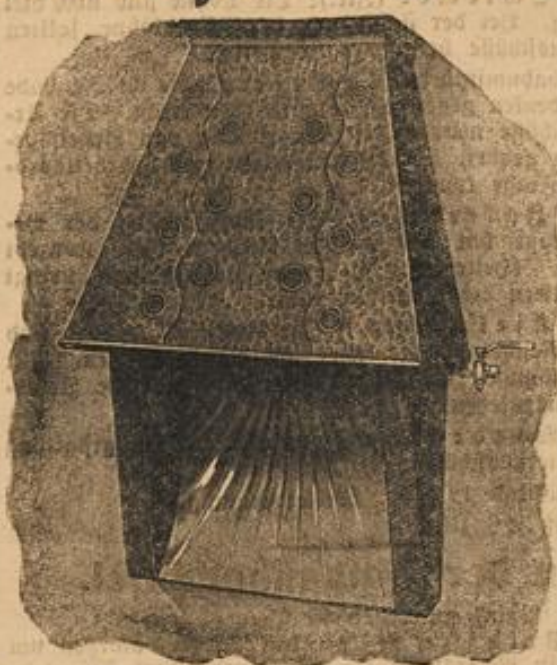
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.

Gas-Heizöfen



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Geisenheim. Marktstr. 17.

G. ROST, Dentist

Sprechstunden:

Werktags von 7—8 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.
Sonntags von 9—1 Uhr.

Für die Behandlung der Schulkinder
werden folgende Preise berechnet:

Nur für Milchzähne Zahnziehen . . . Mk. 0.40
Plombieren . . . „ 0.75
Prov. Füllungen „ 0.50

Prähle!

Als runde kyanifizierte,
prima geschnittene kyanifizierte, imprägnierte
hiesiger trockene Ware,
Weinbergs-Stüdel 1.50
1.75 Meter lang (kyanifizierte und imprägniert), Baum-
stützen, kyanifizierte und imprägnierte, von 25 Pfg. an
und höher. Imprägnierte und kyanifizierte Stüdel von
2, 2 1/2 bis 3 Meter Länge, reichliche Prähle billigst.
Geschnittene Tannen-Schwarten verschiedener Dimen-
sionen zu haben bei **G. Dillmann.**

2 vollständig polierte Betten

1 Bettstelle (2-schlfrig)

mit Sprungrahmen und Boxteil

1 Waschkommode und 2 Nachtschränke

poliert mit echter Marmorplatte

2 Kleiderschränke (2-türig)

2 Tische und ein runder Tisch poliert

1 Kinderwagen

1 großes Sofa

1 Anrichte mit 2 Türen und 2 Schiebkästen

Mehrere Stühle

1 Waschmaschine

alles noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Bingen, Schmittstr. 81 (Hinterhaus).

Friedr. Exner

Wiesbaden

16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl:

Wollene Socken 25, 30, 50, 70, 1.20, 1.50 Mk.

Hinder-, Damen- und Herren-Strümpfe

Herren-Unterhosen von 60 Pfg. an

Unterjacken für Kinder, Damen und Herren

Leibhosen, Strickhosen, Nachtkittel

Große Herren-Jagdwesten von Mk. 1.30 an

Westen, braun, grün, grau u. schwarz, erprobie

dauerhafte Qualitäten, bis zu Mk. 12.—

Knaben-Westen 85 Pfg.

Arbeitswäse Mk. 1.10, 1.40, 1.70, 3.—

Rehger-Jacken Mk. 1.80, 3.60, 6.80

Normalhemden 90, 1.20, 1.50, 2.—, 3.— Mk.

Herren-Barchenthemden, waschecht und groß

von Mk. 1.60 an

Farbige und weiße Hemden und Socken für

Damen und Kinder

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Kinderkleidchen, Heberziehhäuschen, Capes,

Mähen und Kapuzen, Handschuhe,

Korsetten, Schürzen, Frauen-Jäckchen,

Kopftücher in Wolle u. Chenille, Strickwolle,

Herren-Oberhemden und Nachthemden,

Polhemden, Manschetten, Hosenträger,

Herrenkragen 25, 35, 40, 50, 60 Pfg.

Aparte Neuheiten in Krawatten

reiche Auswahl in jeder Preislage.

Gasherde u. -Kocher Backöfen

zum Aufsetzen auf den Kocher, sowie

Rippenringe, Gas-Bügeleisen und

-Brenner, Heizöfen, Lüster, Lampen,

Glühstrümpfe, Gläser, Schirme

und sonstige

Gasbedarfs- und Ersatzartikel

kaufen Sie gut und preiswert bei

Johann Kreis

Schlosserei und Installationsgeschäft

Geisenheim a. Rh.